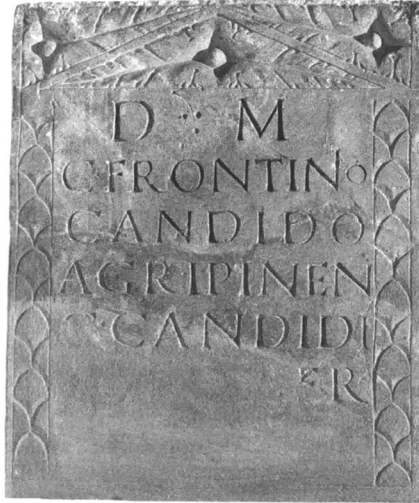


Maße: 46 cm (ohne Ergänzung) x 47 cm x 7 cm

Stele. Unten schräg abgebrochen und ergänzt. Über der Inschrift flacher Giebel mit Akanthusornament, Inschrift seitlich von Schuppenbändern gerahmt. Auf den Schmalseiten Bäume. Mehrfach geklebt.

*D(is) • M(anibus) / C(aio) • Frontinio / Candido / Agripinen(si) (sic!) /<sup>s</sup> C(aius) • Candidi/[nius Cel?]er / - - -*



Den Manen. Für Caius Frontinius Candidus, aus Köln. C. Candidinius Celer (hat das Grabmal errichtet?).

Der Grabstein wurde in der großen Nekropole an der Luxemburger Straße außerhalb der Stadtmauer gefunden. Er weist wenige Besonderheiten auf. Bemerkenswert ist allenfalls, daß der Aufsteller Candidinius respektive der Steinmetz den lateinischen Namen Kölns fehlerhaft wiedergegeben haben, was aber keineswegs einmalig ist. Die Namen sind für Köln und seine Umgebung typisch. Die Namensbestandteile Frontinus und Candidus sind ebenso verbreitet wie deren Weiterentwicklungen auf -inus und -inius. In vielen Fällen fanden diese Namensbildungen in patronymischem Sinne statt, d.h. der Sohn des Candidus hieß Candidus, dessen Sohn wiederum Candidinius. Demnach wäre der Verstorbene der Großvater des Aufstellers (dazu ausführlich Weisgerber 134 f.).

Dat.: Ende 1.–2. Jh.

Literatur: CIL XIII 8336; Klinkenberg 1906, 304; Fremersdorf, Urkunden<sup>2</sup>, 46 und Taf. 38; Römerillustrierte 206 Nr. 3; Klinkenberg 1902, 93 Nr. 23; Faust 126 f. Nr. 113.

#### Nr. 408 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 346

Inv.-Nr.: Bonn CLX

Galsterer 1975 Nr. 305

AO: Bonn RLM

FO: Köln; Deutz Kastell, 1879. Gefunden „am Marienbildchen“ (Lehner); unmittelbar vor der Nordfront des Kastells zusammen mit einem steinernen Löwen (Schwörbel); Inv. Bonn CLIX-CLXV nennt an zusätzlichen Funden: eine römische Bronzegruppe, das Fragment eines Reliefs sowie die Inschriften Nrn. 45, 97 und 645.

Maße: 25 cm x 49 cm x 12 cm

Obere Hälfte einer rechteckigen Platte. Unten und rechts abgebrochen.

*Q(uintus) Severius / Vitali[s] / Agripp[in(ensis)] / - - -*



Quintus Severius Vitalis, aus Köln - - -

Es läßt sich nicht mit letzter Sicherheit klären, ob die Inschriftenplatte zu einem Grabmal gehörte, zumal sie gemeinsam mit den Weihaltären Nrn. 45 und 97 gefunden wurde. Allerdings wäre die Angabe eines Namens im Nominativ, noch dazu im Zentrum der Tafel, für eine Götterweihung höchst ungewöhnlich. Insofern ist die Deutung als Grabstein die wahrscheinlichere. Warum Vitalis als Kölner in Köln seine Herkunft angab, ist unklar. Nicht auszuschließen ist allerdings, daß beim Bau des Deutzer Kastells vereinzelt auch Steinmaterial aus südlicher gelegenen Gemeinden und Lagern, wie z.B. Bonn, antransportiert wurde; dies legitimiert auch die Einordnung unter „Fremde“.

Dat.: 2./3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8504; Klinkenberg 1906, 360; Lehner Nr. 904.